

THEMEN- RUNDGÄNGE APRIL - JUNI

7. April 2024, 15.00 Uhr

Dietrich Bonhoeffer.

Geschichte und Erinnerung

Sonja Sczech

Dietrich Bonhoeffer war ein aktiver Gegner des nationalsozialistischen Regimes. Bis heute gilt er als zentrale Figur des kirchlichen Widerstands. Die Erinnerung an den evangelischen Theologen, der am Morgen des 9. April 1945 im Arresthof hingerichtet wurde, prägt für Jahrzehnte die Erinnerung an das KZ Flossenbürg. Im Mittelpunkt des Themenrundgangs über das historische Gelände steht neben der Geschichte des Konzentrationslagers die Erinnerung an Bonhoeffer in Flossenbürg sowie dessen Widerstand gegen die nationalsozialistische Diktatur.



*Dietrich Bonhoeffer
in Gland am See
(Schweiz), 1932.
Staatsbibliothek
zu Berlin*

5. Mai 2024, 15.00 Uhr

**Granit. Symbol und Material des
KZ Flossenbürg**

Timo Saalmann

Das traditionelle Baumaterial der nördlichen Oberpfalz ist der Granit. Im Konzentrationslager Flossenbürg kam der harte und dauerhafte Naturstein ebenfalls zum Einsatz: Bei der Vorbereitung des Baugrundes, beim Anlegen des Appellplatzes sowie beim Bau der massiven Wachtürme und der repräsentativen Kommandantur stammte das Material aus dem angeschlossenen Steinbruch. Der Rundgang gibt einen Überblick über die Verwendung des Granits im Lager und seine symbolische Verwendung bei der Gestaltung der Erinnerungslandschaft Flossenbürg nach 1945.



*Wachturm
und Blick
über den
Häftlings-
bereich, 1945.
Archiv KZ-
Gedenkstätte
Flossenbürg*

9. Juni 2024, 15.00 Uhr

Erinnerungsort Flossenbürg

Lisa Herbst

79 Jahre nach dem Ende des Nationalsozialismus ist das Gedenken an seine Opfer fester Bestandteil der deutschen Erinnerungskultur. Der Umgang mit den baulichen Überresten des einstigen KZ Flossenbürg zeigt die Konjunkturen des Erinnerns in der Bundesrepublik wie unter einem Brennglas. Dabei wird deutlich, dass Gedenken nicht immer selbstverständlich war. Der Themenrundgang widmet sich den unterschiedlichen Phasen des Verdrängens, Verschweigens und Erinnerns seit der Befreiung des Lagers und ordnet diese in ihren historischen Kontext ein.



*Der OP-Saal des
KZ Flossenbürg
nach der Befreiung,
1945. US Army
Signal Corps,
National Archives,
Washington, D.C.*

23. Juni 2024, 15.00 Uhr

Medizin im Konzentrationslager

Julius Scharnetzky

Das Konzentrationslager ist für die Häftlinge ein lebensbedrohlicher Ort. Aufgrund der katastrophalen Bedingungen verschlechtert sich ihr körperlicher Zustand zunehmend. Zwar gibt es eine notdürftige Versorgung der Häftlinge im Krankenrevier, die medizinische Betreuung der Gefangenen schwankt jedoch stets zwischen dem ernsthaften Anspruch, die Leiden zu lindern sowie dem oftmals willkürlichen Quälen, Verstümmeln und Töten von Gefangenen. Der Rundgang thematisiert anhand von Häftlingserinnerungen, Prozessunterlagen und Krankenakten die Bedingungen im Krankenrevier und nimmt das medizinische Personal der SS und dessen Nachkriegskarrieren in den Blick.



*Blick auf das ehemalige Häftlingslager.
Foto: Thomas Dashuber*

THEMEN- RUNDGÄNGE JULI - OKTOBER

7. Juli 2024, 15.00 Uhr

Schwellensituation Befreiung

Dennis Forster

Am 23. April 1945 erreichen Soldaten der 90. Infanteriedivision der US-Armee das KZ Flossenbürg. Sie treffen dort auf 1.500 schwerkranke Gefangene. Auch die vielen tausend Häftlinge auf den Todesmärschen in der Region und weit darüber hinaus werden in jenen Tagen von US-Truppen befreit. Was geschieht danach? Wie nehmen die Beteiligten diese Situation wahr? Und wie geht es für sie weiter? Der Rundgang beleuchtet die Schwellensituation der Befreiung genauer, denn in ihr verdichten sich Aspekte der Lager- und der frühen Nachkriegsgeschichte, die bis heute nachwirken.



Mit einem Banner begrüßen die Gefangenen ihre Befreier, Flossenbürg 30. April 1945, National Archives, Washington, D.C.

20. Juli 2024, 15.00 Uhr

Der 20. Juli 1944

Siegfried Kratzer

Dietrich Bonhoeffer, Wilhelm Canaris, Hans Oster und andere prominente Gegner des nationalsozialistischen Regimes werden am 9. April 1945 im Arresthof des Konzentrationslagers Flossenbürg hingerichtet. Sie waren Teil eines Netzwerks, welches für das gescheiterte Attentat auf Adolf Hitler am 20. Juli 1944 verantwortlich ist. Am 80. Jahrestag des Attentats beleuchtet der Rundgang das Netzwerk des 20. Juli und gibt einen Einblick in das Leben derer, die in Flossenbürg ermordet wurden.

Im Hof des Arrestbaus werden mehr als tausend Menschen ermordet, darunter auch Angehörige der Widerstandsgruppe vom 20. Juli. Mai 1945, US Army Signal Corps. National Archives, Washington D.C.

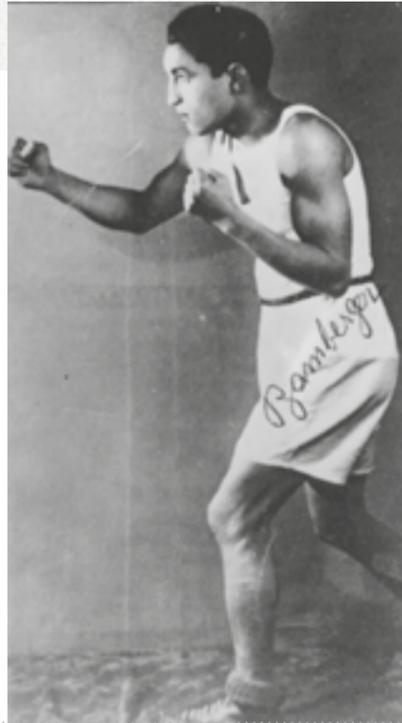


3. August 2024, 15.00 Uhr

Verfolgung von Sinti*zze und Rom*nja

Johannes Bretting

Der Rundgang gibt einen Überblick über die Verfolgung von Sinti*zze und Rom*nja in der Oberpfalz und im Lagerkomplex Flossenbürg. Er spannt einen Bogen von ihrem Leben in Bayern in den 1920er und 1930er Jahren, ihrer Ausgrenzung, Kriminalisierung und Verfolgung bis hin zu ihrem Kampf um Entschädigungszahlungen. Auch die Erinnerung an diese lange Zeit vergessene Opfergruppe des Völkermordes wird thematisiert.



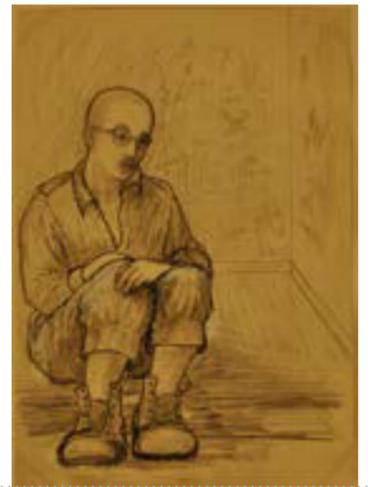
Jakob Bamberger, 1930 Jahre. Der Sinto überlebt die Haft in den Konzentrationslagern Flossenbürg und Dachau. Dokumentations- und Kulturzentrum Deutscher Sinti und Roma, Heidelberg

22. September 2024, 15.00 Uhr

Kunst und Konzentrationslager

Louis Volkmer

In der Sammlung der KZ-Gedenkstätte Flossenbürg finden sich unterschiedlichste Kunstwerke mit Bezug zum Ort und Lager: Zeichnungen auf Papierfetzen, heimlich angefertigt in der Gefangenschaft, sowie Skulpturen und Grafiken von ehemaligen Häftlingen aus der Zeit nach 1945. Sie dienten ihnen dazu, das Erlebte zu dokumentieren, zu verarbeiten oder um aufzuklären. Es gibt aber auch Werke von lokalen Künstler*innen, die verschiedene Perspektiven von außen auf Flossenbürg und das Lager zeigen. Der Rundgang nähert sich dem historischen Ort über eine Auswahl dieser Werke an. Unter Berücksichtigung der Entstehungsgeschichte und der Biografien der Erschaffer*innen werden die einzelnen Objekte betrachtet und befragt.



Vittore Bocchetta, „Vittore Bocchetta 1944 in carcere“, ca. 1986. KZ-Gedenkstätte Flossenbürg

13. Oktober 2024, 15.00 Uhr

Der Ehrenfriedhof der KZ-Gedenkstätte Flossenbürg

Maximilian Schulz

Im Zuge der Auflösung des KZ Flossenbürg ab Mitte April 1945 treibt die SS mehr als 15.000 Gefangene in Richtung Süden. Ohnehin geschwächt, kosten die strapaziösen Märsche Tausende von ihnen das Leben. Von der SS am Wegesrand liegengelassen oder eilig verscharrt, werden sie auf Weisung der US-Amerikaner auf den Ortsfriedhöfen entlang der Marschrouten beigesetzt. Dort verwahrlösen die Gräber schnell, weshalb ab 1956 mehr als 5.500 Tote auf den neugeschaffenen Ehrenfriedhof der KZ-Gedenkstätte Flossenbürg umgebettet werden. Kaum mehr als 1.400 von ihnen sind heute namentlich bekannt. Der Rundgang beleuchtet die Entstehung der Gedenkstätte und gibt Einblicke in das Bemühen, die Identitäten der Opfer zu rekonstruieren.

Zugewachsenes und vernachlässigtes Grabfeld „C“ des Ehrenfriedhofes im September 1971. KZ-Gedenkstätte Flossenbürg



Blick ins Depot der KZ-Gedenkstätte, Foto: Thomas Dashuber

8. September 2024, 15.00 Uhr

Verborgene Schätze – Das Objektdepot der KZ-Gedenkstätte Flossenbürg

Annabelle Lienhart

Historische Dokumente, Fotos, Objekte und archäologische Grabungsfunde bilden die Grundlage für Forschung, Bildungsarbeit und die Dokumentation tausender Lebensschicksale. Nur wenige Artefakte können in laufenden Ausstellungen gezeigt werden. Der Großteil der Sammlung schlummert in Magazinen und Depots. Der Rundgang ermöglicht Einblicke in die umfangreiche Objektsammlung der KZ-Gedenkstätte. Anhand ausgewählter Gegenstände werden neben archivarischen und konservatorischen Fragen vor allem die Geschichten im Mittelpunkt stehen, die die Objekte uns heute erzählen können.